



Blasmusik im steirischen Apfeland

Seminararbeit zum 7. Jugendreferentenseminar Süd 2012/13

von

Karlheinz Paierl

Puch bei Weiz, Mai 2013

Inhaltsverzeichnis

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	2
Vorwort.....	3
Einleitung	4
1. Steirisches Apfelland	5
2. Musikvereine im steirischen Apfelland	6
2.1. Musikverein „Heimatklang“ Puch bei Weiz	6
2.2. Musikverein Anger	10
2.3. Bergkapelle Rabenwald.....	13
2.4. Musikverein Stubenberg am See	16
2.5. Musikverein St. Johann bei Herberstein.....	21
Zusammenfassung	26
Quellenverzeichnis	27

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1: Musikverein „Heimatklang" Puch im Jahr 1932.....	6
Abb. 2: Musikverein „Heimatklang" Puch bei Weiz im Jahr 2011.....	8
Abb. 3: Musikverein Anger im Jahr 1893	10
Abb. 4: Musikverein Anger im Jahr 2012	12
Abb. 5: Bergkapelle Rabenwald im Jahr 1950.....	13
Abb. 6: Bergkapelle Rabenwald.....	15
Abb. 7: Gründung der “Feuerwehrkapelle Stubenberg” 1909	17
Abb. 8: Musikkapelle Stubenberg am See	20
Abb. 9: Musikverein St. Johann bei Herberstein	21
Abb. 10: Musikverein St. Johann bei Herberstein	25
Abb. 11: Vergleich Jungmusiker (<30) zu Musiker.....	26
Tab. 1: Statistik Musikverein „Heimatklang" Puch	9
Tab. 2: Statistik Musikverein Anger	12
Tab. 3: Statistik Bergkapelle Rabenwald	15
Tab. 4: Statistik Musikverein Stubenberg am See.....	20
Tab. 5: Statistik Musikverein St. Johann bei Herberstein	25
Tab. 6: Statistik Blaskapellen steirisches Apfeland	26



Vorwort

Die Menschen im Apfelland verstehen es, mit der Natur umzugehen. Fruchtbare Böden, mildes Klima und viel Sonnenschein lassen den Apfel hier gedeihen. Die Einheimischen leben den Brauchtum in seiner bunten Vielfalt. Eine wichtige Rolle bei der Ausübung der Bräuche spielt die Blasmusik, somit leisten die Musikvereine wohl einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung von Traditionen.

Zur meiner Person:

Mein Name ist Karlheinz Paierl, wohnhaft in Puch bei Weiz, im Jänner 2013 übernahm ich die Funktion des Kapellmeisters im Musikverein „Heimatklang“ Puch bei Weiz. Zuvor war ich zwei Jahre als Kapellmeisterstellvertreter tätig. Seit 2011 bin ich als Beirat des Musikbezirkes Weiz tätig.

„Die Musik vermag unseren Charakter zu bilden. Ist dem aber so, so ist es klar, dass wir unsere jungen Leute darin unterrichten müssen.“

Aristoteles

Dieses Zitat beschreibt sehr gut meine Motivation, die diversen Ämter, die ich inne habe, auszuüben. In den Musikvereinen befinden sich Jugendliche in einer Gruppe mit Leuten unterschiedlichsten Alters, jeder einzelne trägt etwas zum Gesamtklang bei, sowie auch zur Kameradschaft. Das Musizieren fördert den Teamgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl, es lässt die Freude an der eigenen Leistung erfahren.

Das Thema meiner Arbeit, „Blasmusik im steirischen Apfelland“, wählte ich aufgrund meiner Freude und Leidenschaft zur Blasmusik, die Pflege von Traditionen und um die Wichtigkeit der Blasmusik im Apfelland zu verdeutlichen.

An dieser Stelle möchte ich mich bei den Musikvereinen im steirischen Apfelland für die Zurverfügungstellung der diversen Unterlagen bedanken, ein weiteres Danke gilt meinen Musikkollegen- und Musikkolleginnen vom Musikverein „Heimatklang“ Puch und meiner Familie für die Unterstützung, die ich immer erhalte.

Einleitung

In dieser Seminararbeit, zum Thema „Blasmusik im steirischen Apfelland“, werden die fünf Musikvereine des steirischen Apfellandes vorgestellt.

Blasmusik umfasst im weiteren Sinne alle Musikgattungen bzw. Stilrichtungen bei jenen ausschließlich oder überwiegend Blasinstrumente Verwendung finden. Dem zufolge gehören unter anderem auch Alta musica, Jagdhorn-Ensemble, Hornquartett, Blechbläserquintett, Brass Band sowie Spielmanns- und Fanfarenzug zur Gruppe der Blasmusik. Im engeren Sinne versteht man heute unter Blasmusik Musik die von Blasorchestern gespielt wird, wobei man in der Besetzung und in der gespielten Literatur sehr große Unterschiede findet. Im deutschsprachigen Raum werden Blasorchester vielfach als Blaskapellen, in der Schweiz auch als Harmonieorchester, bezeichnet. Im englischsprachigen Raum werden Blasorchester als Wind Ensemble, Concert Band oder Military Band benannt.

Zu Beginn der Arbeit wird das steirische Apfelland im Hinblick auf seine geographische Lage, Wirtschaft und die Traditionen kurz erläutert. In den darauf folgenden Kapiteln werden die Blasmusikvereine dieser Region vorgestellt, in der Zusammenfassung befindet sich eine Gesamtstatistik über die Musikvereine im steirischen Apfelland.

Diese Seminararbeit soll einen Überblick über die Musikvereine in dieser Region liefern und deren Wichtigkeit für die Kultur und Erhaltung von Brauchtümern zeigen.

Die Daten der einzelnen Musikvereine für die Erstellung der Statistiken sowie auch der Gesamtstatistik wurden von den jeweiligen Musikvereinen im Apfelland zu Verfügung gestellt.



1. Steirisches Apfelland

Das steirische Apfelland ist das größte Obstbaugebiet Österreichs, in dieser Region hat die Produktion des Apfels Tradition, dadurch hat auch der Brauchtum einen hohen Stellenwert.

Ein Grund für die Verbreitung des Apfels im Pucher Raum ist die Lage der Region im Europäischen Aromagürtel, der sich entlang der gesamten Alpensüdseite zieht und sich durch warme Tage und kühle Nächte auszeichnet, diese Begebenheit trägt wesentlich zur Aromabildung im Apfel bei.

Zu den 12 Gemeinden die zur Region Apfelland – Stubenbergsee gehören zählen Stubenberg, Puch bei Weiz, Baierdorf, Anger, Hofkirchen, St. Johann bei Herberstein, Kulm bei Weiz, Siegersdorf bei Herberstein, Kaibing-Maria Fieberbründl, Tiefenbach, Feistritz bei Anger und Floing.

Einen hohen Stellenwert im steirischen Apfelland hat auch die Kultur, so finden hier nicht nur die diversen Feste rund um den Apfel statt, sondern auch Seefestspiele und weitere kulturelle Ereignisse wie zum Beispiel der Angerer Frühling. In dieser Veranstaltungsreihe wird Wert auf echte Volkskultur in Form von Lesungen, Konzerten und Ausstellungen gelegt.

Durch das Apfelland führt die Steirische Apfelstraße, mit ihrer rund 25 Kilometer Länge beginnt sie in der Nähe von Gleisdorf, Zentrum dieser Erlebnisstraße ist Puch bei Weiz.

Eine Besonderheit der Blasmusik im steirischen Apfelland ist das Zusammentreffen von drei Musikbezirken, nämlich die des Musikbezirkes Weiz, Birkfeld und Hartberg, der politische Bezirk Weiz ist auf Grund von seiner Größe auf zwei Musikbezirke unterteilt.

(Apfelland (2013), Zugriff am 13.04.2013, Kultur Steiermark (2013), Zugriff am 13.04.2013)

2. Musikvereine im steirischen Apfelland

Aus dem im Kapitel 1 aufgezählten 12 Gemeinden des Apfellandes gehen fünf Musikvereine hervor, auf den folgenden Seiten wird ein Ausschnitt der Vereinschronik sowie auch eine Statistik über die jeweiligen Vereine dargestellt.

2.1. Musikverein „Heimatklang“ Puch bei Weiz

Im Jahr 1866 wurde die Musikkapelle Puch von Florian Almer - vlg. Bachflorl und einigen anderen Männern gegründet. Bachflorl war zur damaligen Zeit ein fähiger Musiker und wurde zum Kapellmeister ernannt, und blieb dies auch bis zu seinem Tode 1895.

In der nachstehenden Abbildung ist der Musikverein „Heimatklang“ Puch im Jahr 1932 zu sehen.



Abb. 1: Musikverein „Heimatklang“ Puch im Jahr 1932¹

Als im Jahre 1895 die Freiwillige Feuerwehr Puch gegründet wurde, traten viele Musiker der Feuerwehr bei und so wurde die Musikkapelle als Feuerwehr-Musik geführt und uniformiert. 1932 ist auch das Geburtsjahr des Musikvereines Puch, von diesem Jahr wurde die Musikkapelle vereinsmäßig geführt und trägt seither den Namen Musikverein "Heimatklang" Puch.

Ein sehr erfolgreiches Jahr war 1936, wo beim Musikertreffen, anlässlich der Grazer Herbstmesse die Musikkapelle Puch von 36 Musikkapellen den 4. Preis errang.

In den Kriegsjahren des 2. Weltkrieges löste sich die Musikkapelle fast zur Gänze auf, jedoch nach Kriegsende haben sich die Heimkehrer wieder zusammengefunden um mit dem gebliebenen Notenmaterial und Instrumenten den Musikverein weiter zu führen. Im Jahre 1948 wurden wieder zahlreiche Ausrückungen unter der Leitung von Kapellmeister Karl Schlemmer durchgeführt.

¹ <http://musikverein-puch.at/index.php?section=chronik>



In diesem Jahr fand auch die Einweihung der Kulm-Statue statt und die Glocke der Kulmkapelle wurde aufgezogen. Beide Veranstaltungen wurden vom Musikverein Puch musikalisch umrahmt.

Am 25. Juni 1950 fand im Puch das erste große Bezirksmusikertreffen statt. Beim Wertungsspiel erzielte die Musikkapelle den ersten Rang. Ein großer Festzug vom Gasthaus Feldseppel nach Puch war der Höhepunkt dieses Festes.

Auch zu dieser Zeit war das alljährliche Turmblasen am Ostersonntag schon Tradition. Jedes Jahr wurde schon auf den sogenannten "Tee-Zug" gewartet, denn Kaufmann Meißl versorgte die Musikanten mit einem großen Topf Tee.

In den 50iger Jahren war die Musikkapelle an zahlreichen auswertigen Musikertreffen, wie zum Beispiel in St. Stefan ob Leoben, St. Ruprecht, Pischelsdorf, Piberstein, Fischbach, Anger und Birkfeld beteiligt.

1966 feierte die Musikkapelle ihr 100jähriges Jubiläum. 18 Musikkapellen aus allen Teilen der Oststeiermark sind zu diesem Bezirksmusikertreffen angereist. Ein Jahr zuvor übernahm Karl Rasser die Kapellmeisterfunktion, er bildete größere Gruppen von Burschen zu Blech- und Holzbläsern aus.

Karl Ilzer aus Harl wurde 1969 zum Obmann des Musikvereines gewählt. Er trat 1948 in die Musikkapelle ein und war seit an aktives Mitglied. 1980 legte er die Obmannstelle zurück und wurde 1982 zum Ehrenobmann ernannt. Ihm verdankt der Musikverein „Heimatklang“ Puch die detaillierte Chronik mit zahlreichen Fotos und Texten.

1972 wirkte die Musikkapelle unter der Leitung von Herbert Gölles bei der Rundfunksendung "Autofahrer unterwegs" anlässlich der Einweihung des Obstlagers Puch mit.

1981 wurde Rupert Wilhelm zum neuen Obmann gewählt. Unter seiner Führung wurde das 120-jährige Jubiläum 1986 gefeiert.

Im Jahr 1991 übernahm Kapellmeister Adolf Reithofer den Musikverein „Heimatklang“ Puch. Er wirkte schon 43 Jahre aktiv, davon 28 Jahre im Vorstand mit. Als Obmann folgte 1993 Alois Dunst, unter ihm wurde das 130-jährige Bestandsjubiläum am Gelände des Obstlagerhauses Gössl abgehalten, welches, wie die anderen zuvor schon, ein großer Erfolg wurde.

2002 wurde Franz Voit zum Obmann gewählt. Unter der Organisation von Voit und der musikalischen Leitung von Kapellmeister Manfred Reithofer, BA wurde wieder nach einer langen Pause bei Konzertwertungsspielen in Leibnitz und in anderen Bezirken teilgenommen, es konnten ausgezeichnete Erfolge in der Mittelstufe erreicht werden.

Im Jahr 2005 übernahm DI (FH) Karl Pichler die Leitung des Musikvereines "Heimatklang" Puch und organisierte unter anderem 2006 ein 3-Tagesfest mit Bezirksmusikertreffen aus Anlass des 140-jährigen Bestandsjubiläums. Zudem organisierte Pichler unvergessliche Musikausflüge und Konzertreisen im Inland.

2006 übernahm erstmalig eine Kapellmeisterin den Musikverein. Kathrin Reithofer hatte die musikalische Gesamtverantwortung bis 2009. Danach übernahm Robert Schneider (zuvor langjähriger Kapellmeister-Stellvertreter) den Taktstock in der Funktion als Kapellmeister

und konzertierte mit dem Musikverein an einigen Großveranstaltungen, wie zum Beispiel 2012 beim internationalen Blasmusik-Festival in Bruck an der Mur.

In dieser Zeit wurde für das Frühjahrskonzert erstmals ein Gastkapellmeister nach Puch eingeladen.

Herr Prof. Mag. Trafella übernahm die musikalische Verantwortung der Frühjahrskonzerte von 2005-2012 und studierte auch die Konzertliteratur ein.

Seit 2013 ist Manfred Reithofer, BA Obmann des Musikvereines "Heimatklang" Puch. Die musikalische Leitung übernahm im selben Jahr Kapellmeister Karlheinz Paierl, der seinen Präsenzdienst bei der Militärmusik Steiermark ableistete.

Durch gute Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen, der Musikschule Weiz und dem Musikverein konnten Schüler für ein Blasmusikinstrument begeistert und gefördert werden. So konnte in den Jahren 2004 und 2005 in der Konzertwertung in Stufe B mit ausgezeichnetem Erfolg teilgenommen werden. Die Marschmusikwertung in Stufe C wurde 2007 in Passail mit Auszeichnung absolviert. Durch diese Leistungen wurde der Musikverein „Heimatklang“ Puch 2008 mit der Robert-Stolz-Medaille und dem Steirischen Panther ausgezeichnet.

Ein junger, dynamischer Verein erfreut musikalisch das Apfeldorf Puch bei Veranstaltungen und kirchlichen Ereignissen. Zu den Höhepunkten zählt das alljährliche Frühjahrskonzert, der Musikerfrühschoppen und das Neujahrsspielen.

(Musikverein „Heimatklang“ Puch, 2007; Musikverein „Heimatklang“ Puch (2013), Zugriff am 13.04.2013)

In der folgenden Abbildung ist der Musikverein „Heimatklang“ Puch im Frühling 2011 abgebildet.



Abb. 2: Musikverein „Heimatklang“ Puch bei Weiz im Jahr 2011²

² © Musikverein „Heimatklang“ Puch

Die nachstehende Tabelle gibt einen Überblick über den Musikverein „Heimatklang“ Puch.

Statistik	Musikverein „Heimatklang“ Puch
Gründungsjahr	1866
Mitglieder (Stand 2012)	62
Jungmusiker (<30)	45
weiblich	23
männlich	39
Altersdurchschnitt	26
Jungmusikerleistungsabzeichen	
Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold	6
Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber	32
Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze	68
Proben	
Anzahl der Ausrückungen pro Jahr	ca. 26
Proben pro Jahr	ca. 55
Tracht	Steirische Tracht
Männer	Lederhose, grünes Leibl
Frauen	Oststeirische Festtagstracht
Marketenderinnen	Oststeirische Sonntagstracht

Tab. 1: Statistik Musikverein „Heimatklang“ Puch

2.2. Musikverein Anger

Die Geschichte des Musikvereins Anger ist sehr weit zurück zu führen. Es sind Aufzeichnungen bis in das Jahr 1824 nachweisbar. Dokumente besagen, dass die Grundsteinlegung zur Volksschule mit Musikbegleitung stattgefunden hat. Auf einer alten Photographie aus den 1890er Jahren sind die Musiker als Veteranenkapelle unter der Leitung des Kapellenmeisters Pöttler aus Lebing zu sehen. Diese Zusammenstellung einer Musikkapelle enthielt zu etwas späterer Zeit auch Streicher und Sänger.

Das folgende Bild zeigt den Musikverein Anger im Jahr 1893.



Abb. 3: Musikverein Anger im Jahr 1893³

Nach dem Krieg formierte Kapellmeister Kohlhofer die Kapelle wieder neu, die von nun an als Feuerwehrrkapelle geführt wurde.

1923 übernahm der ehemalige Militärmusiker Josef Allmer die Leitung. Auch ein Streichorchester kam wieder auf und zusammen blühten diese Institutionen wieder neu auf. Bis zum Jahre 1929 bildeten Streichorchester und Gesangsverein den Musikverein.

Danach wurde der Musikverein gesplittet in den „Singverein Anger“ und den Musikverein mit zwei Sektionen, dem Streichorchester und der Blechmusikkapelle. Das Probelokal für die Musikkapelle war im Gasthaus Keller, für die Streichmusik im Gasthaus Weißenbacher.

Schon in den Nachkriegsjahren sammelte Kapellmeister Allmer die heimgekehrten Musiker um sich und begann die mit noch wenig besetzten Reihen mit jungen Kräften aufzufüllen.

Bei der Mitgliederversammlung im Jahr 1946 wurde Ferdinand Berger neuer Obmann und die musikalische Leitung wurde Franz Horak in die Hände gelegt.

1949 wurde der Musikverein mit Steirerrock, schwarzer Hose und Ausseerhut eingekleidet. Im Jahre 1953 wurde Hermann Pöttler zum neuen Kapellmeister. Ab 1955 wurde das Probelokal in die ehemaligen Schulzimmer verlegt.

In den Jahren 1956 bis 1958 übernahm Hauptschullehrer und Bezirkskapellmeister Franz Bratl die Musikkapelle, welche durch ihn einen Aufschwung erlebte.

³ © Musikverein Anger



1958 übernahm Anton Lackner die Kapelle. Dirigent war Ferdinand Berger. Willi Glöbl übernahm, schon in diesen Jahren, die Jungmusikerausbildung.

Bei einem Konzert im Jahr 1963 im Gasthaus Weißenbacher stellte sich der Musikverein mit der neuen „Breitenauer Tracht“ vor.

Im Jahre 1965 dirigierte Ferdinand Berger die Kapelle bis 1968 und übergab sie mit 30 Mann an Willi Glöbl. Unter ihm spielte der Musikverein nicht nur in der eigenen Gemeinde, sondern auch bei auswärtigen Veranstaltungen mit. Unter anderem beim „Oststeiermark-Tag“ in Wien, beim „Bezirksweinlese-Fest“ in Retz und beim Landesmusikfest in Eisenstadt als musikalische Vertretung des Landes Steiermark. Als Ferdinand Berger im Jahre 1970 zurück trat, wurde Franz Wiesenhofer sein Nachfolger.

1974 wurde im Rahmen eines 4-Tage-Musikerfestes mit Bezirksmusikertreffen, 120 Jahre Musikvereine Anger gefeiert.

1978 wurde dem Musikverein von der Gemeinde Anger Räumlichkeiten in der ehemaligen Färberschule zur Verfügung gestellt, welche vom Verein selbst umgebaut und verändert wurden. Nach fast zweijähriger Bauzeit mit über 2.000 freiwilligen Arbeitsstunden der Musiker wurde das neue Musikerheim am 8. Juni 1980 feierlich eingeweiht. Die Finanzierung dieses Projektes wurde unter anderem durch die Gemeinden der Pfarre, Einnahmen bei Musikfesten sowie zahlreichen Spenden ermöglicht.

Bei der Generalversammlung im Jahre 1980 trat Willi Glöbl als Kapellmeister zurück und übergab den Musikverein mit 40 Mann an Werner Friedheim, der sein Kapellenmeisterstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz abgelegt hat.

Im Jahr 1984 veranstaltete der Musikverein Anger ein Bezirksmusikertreffen, bei dem das Konzert der tschechischen Blaskapelle „Mistrinanka“ einen Höhepunkt darstellte.

Beim Frühjahrskonzert 1988 präsentierte der Musikverein seine neue „Oststeirische Festtracht“, die bis heute noch getragen wird.

1992 wurde abermals die Führung des Musikvereines gewechselt. Obmann wurde Werner Friedheim und Kapellmeister Manfred Wiener.

Manfred Wiener gründete und leitete von 1991 bis 1994 die Big-Band-Anger, welche große Begeisterung bei Musikliebhabern auslöste. Unter dem neuen Kapellmeister konnte der Musikverein sein musikalisches Niveau wiederum steigern. Seitdem tritt der Musikverein bei Wertungsspielen in der Oberstufe (Stufe C) an. Im Winter 1992 wurde das „Neujahrsgeig'n“ ins Leben gerufen. Jedes Jahr am Stefanitag besucht der Musikverein die Bewohner der Gemeinden der Pfarre in ihren Häusern. Im Jahre 1994 vertrat der Musikverein Anger mit zwei anderen Kapellen das Land Steiermark beim Bundesmusikfest in Wien und errang bei der Marschwertung einen „ausgezeichneten Erfolg“. Das „Bergerl-Konzert“ mit anschließendem Weckruf ist und war schon immer Tradition in Anger. Danach wurde die Musikkapelle immer im Gasthaus Feichtinger verköstigt. Nach dessen Stilllegung wurde diese langjährige Tradition von der Familie Pechmann weitergeführt, welche dafür eine Ehrenurkunde als Dank für 80jährige Unterstützung überreicht wurde.

Im Jahr 2006 übernahm Mag.^a Bianca Friesenbichler den Taktstock und somit die musikalische Leitung des Musikvereines. Zu den Höhepunkten des Musikvereines gehören das Frühjahrskonzert, das Neujahrsgeig'n, sowie die Teilnahme an Konzert- und Marschwertungen. Für die ausgezeichnete Teilnahme an Konzert und Marschwertungen wurde

der Musikverein Anger vom Blasmusikverband Steiermark zweimal mit dem Steirischen Panther (2008, 2011) und einmal mit der Robert-Stolz-Medaille (2008) ausgezeichnet. 2008 veranstaltete der Musikverein das Musikfest „Musik im Park“ im Park des Freibades Anger. 21 Gastkapellen folgten der Einladung, davon nahmen 15 Kapellen am Sternmarsch zum Südtiroler Platz teil.

Ein Highlight in der Geschichte des Musikvereines Anger stellt die Konzertreise nach China im Juli 2002 dar. Während der 10-tägigen Reise wurden Peking und die Sehenswürdigkeiten in der Umgebung (z.B. die Chinesische Mauer) und Binzhou, eine Stadt in der Provinz Shandong besucht. In Binzhou war der Musikverein „die Sensation“, vor allem bei den 2 ausverkauften Konzerten, die im Opernhaus von Binzhou gespielt wurden.

(Musikverein Anger (2013), Zugriff unter <http://www.mv-anger.at>)

Das nachstehende Bild zeigt den Musikverein Anger beim Frühlingskonzert 2012.



Abb. 4: Musikverein Anger 2012⁴

Aus der folgenden Tabelle ist die Statistik vom Musikverein Anger ersichtlich.

Statistik	Musikverein Anger
Gründungsjahr	1854
Mitglieder (Stand 2012)	68
Jungmusiker (<30)	43
weiblich	24
männlich	44
Altersdurchschnitt	30
Jungmusikerleistungsabzeichen	
Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold	18
Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber	36
Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze	53
Proben	
Anzahl der Ausrückungen pro Jahr	ca. 21
Proben pro Jahr	ca. 35
Tracht	Oststeirische Festtracht
Männer	Lederhose, rotes Leibl
Frauen	Feistritztaler Sonntagstracht

Tab. 2: Statistik Musikverein Anger

⁴
© Musikverein Anger

2.3. Bergkapelle Rabenwald

Als im Jahr 1910 der Verein unter dem damaligen Kapellmeister Dominikus Robausch gegründet wurde, umfasste er acht Musiker, die sich aus den Arbeitern am Bergbau rekrutierten. Schon damals wurde der Bergkittel, der auch noch heute mitsamt dem weißen Federbuschen das Markenzeichen ist, verwendet.

1923 wurde der Musikverein zum zweiten Mal neu gegründet. Er umfasste 16 Mitglieder und wurde von 1929 – 1934 von Franz Watzl weitergeleitet. Zu dieser Zeit war es nicht möglich, den Bergkittel als Tracht zu tragen, da hierfür die notwendigen finanziellen Mittel nicht aufgebracht werden konnten. Nach der Abwanderung des Kapellmeisters löste sich der Verein auf.

Auf der nachstehenden Abbildung ist die Bergkapelle Rabenwald im Jahr 1950 zu sehen.



Abb. 5: Bergkapelle Rabenwald im Jahr 1950⁵

Erst im Jahr 1950 entstand durch Johann Dornhofer, der auch die Ausbildung junger Musiker in die Hände nahm, wiederum eine Musikkapelle am Rabenwald.

Das Gründungsmitglied Johann Lendl ist sogar heute noch aktiv im Musikverein tätig.

Da der Knappenverein sowie der Talkumbetrieb am Rabenwald den Verein unterstützte, war es noch im selben Jahr möglich, den Musikverein wieder mit dem Bergkittel auszustatten.

Im gleichen Jahr wurde auch erstmals gemeinsam mit dem Knappenverein die mittlerweile zur Tradition gewordene Barbarafeier abgehalten.

1954 legte Johann Dornhofer aus gesundheitlichen Gründen das Amt des Kapellmeisters zurück. Bis in die 1960er Jahre hatte man immer wieder mit Abwanderungen von Musikern zu kämpfen.

Im Jahr 1958 übernahm Franz Ebner, ein am Bergbau beschäftigter Musiker die 17 Mann starke Kapelle.

⁵ © Bergkapelle Rabenwald



1960 konnten für die Musikkapelle neue Bergkittel angeschafft werden, dafür waren die besonders zahlreichen Spenden der Bevölkerung vom Rabenwald sowie die Bemühungen des seit 1955 gewählten Obmannes Hans Winkelbauer sehr ausschlaggebend. Im selben Jahr übergab Hans Winkelbauer die Funktion des Obmannes an Johann Scheer.

1961 wurde die bisher im Knappenverein geführte Bergknappenkapelle als eigenständiger Verein mit dem Namen Bergkapelle Rabenwald gegründet. Bereits 1964 zählte man 25 Musiker, wobei dieser Erfolg auf den Kapellmeister Franz Ebner zurückzuführen war, der immer um die Ausbildung junger Talente bemüht war.

Johann Scheer legte nach 26 Jahren, 1986, die Tätigkeit als Obmann der Bergkapelle Rabenwald zurück. Für seine verdienstvollen Leistungen um die Bergkapelle wurde er in der Generalversammlung vom 18.01.1986 zum Ehrenobmann ernannt. Unter Obmann Franz Stierling, Betriebsratsobmann der Naintsch Mineralwerke, wurde im Jahre 1991 der Ausbau des Dachbodens des Kindergartens der Gemeinde Floing erreicht, womit erstmals eigene Probenräumlichkeiten für die Bergkapelle Rabenwald geschaffen werden konnten. 1988 legte Franz Ebner nach 30 Jahren als Kapellmeister sein Amt nieder und übergab den Taktstock mit 43 Musikern an Helmut Hirzberger, einem Musiker aus den eigenen Reihen. Für seinen Einsatz für die Bergkapelle Rabenwald wurde Franz Ebner schließlich auch zum Ehrenkapellmeister ernannt und erhielt bereits während seiner aktiven Zeit zahlreiche Auszeichnungen.

Erwin Derler, ehemaliges Mitglied der Militärmusik Steiermark und ebenfalls ein Musiker aus den eigenen Reihen, übernahm 1994 in einer für die Kapelle schwierigen Zeit den Taktstock. In den darauf folgenden Jahren schrumpfte der Musikverein auf 30 Mitglieder, sodass schon daran gedacht wurde den Musikverein in einer Egerländerbesetzung weiterzuführen. Grund dafür war, dass am Rabenwald, am 17. März 1989, die endgültige Umstellung von Untertagebergbau auf Obertagebergbau erfolgt war und zunehmend mehr Maschinen zum Einsatz kamen, sodass viele Grubenarbeiter entlassen wurden und die Region verlassen haben.

Seit 1999 erlebt die Bergkapelle Rabenwald, unter Obmann Gerhard Derler, schließlich einen stätigen Aufschwung, dem es durch seine engagierte Arbeit im Bereich des Blockflötenunterrichts sowie durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit der Musikschule Anger gelang, junge Musiker in die Bergkapelle zu integrieren.

Seit 2002 ist der Musikschullehrer und Bezirkskapellmeister des Musikbezirkes Birkfeld, Hubert Bratl, Kapellmeister der Bergkapelle Rabenwald.

In den folgenden Jahren erzielte die Bergkapelle durch die Teilnahmen an Konzertwertungen in der Oberstufe (Stufe C) Auszeichnungen, wie den Steirischen Panther in den Jahren 2004, 2006 und 2009, sowie die Robert Stolz Medaille im Jahre 2009.

Den alljährlichen musikalischen Höhepunkt bildet das Frühjahrskonzert, das meist im März oder April im Turnsaal der Hauptschule Anger stattfindet und zirka 500 bis 600 Gäste anlockt. Abhängig von den Terminen im Herbst, bemüht man sich auch, immer wieder ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Die Kirchenmusik hat ebenso einen fixen Platz im Terminkalender der Bergkapelle Rabenwald. Vor allem Prozessionen zählen zum festen Bestandteil des kirchlichen Lebens in der Region. Hier sind die Palmsonntags-, Fronleichnams-, und die BartholomäeprozeSSION zu nennen, die bereits seit 1952 umrahmt werden und zu denen bestimmte Prozessionsmärsche zur Aufführung gelangen.

Die traditionelle Barbaramesse wird jährlich im Rahmen der Barbarafeier in der Pfarrkirche musikalisch mitgestaltet. Dazu versammelt sich die Bergkapelle mitsamt dem Knappenverein und allen Arbeitern und Angestellten der Naintsch Mineralwerke GesmbH sowie zahlreichen Ehrengästen aus Politik und Wirtschaft meist Ende November oder Anfang Dezember, und marschiert vom Gasthof Spannagl zur Pfarrkirche, wo die Barbaramesse stattfindet. Anschließend marschiert man mit Fackeln zurück zum Gasthof. Die erste Barbarafeier wurde bereits im Jahre 1951 zusammen mit dem Knappenverein in der Grünbründlkapelle gefeiert und weist somit eine lange Tradition auf.

Das folgende Bild zeigt die Bergkapelle Rabenwald.



Abb. 6: Bergkapelle Rabenwald⁶

Aus der darauffolgenden Tabelle sind Daten der Bergkapelle Rabenwald zu entnehmen.

Statistik	Bergkapelle Rabenwald
Gründungsjahr	1910
Mitglieder (Stand 2012)	53
Jungmusiker (<30)	34
weiblich	14
männlich	39
Altersdurchschnitt	31
Jungmusikerleistungsabzeichen	
Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold	3
Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber	21
Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze	46
Proben	
Anzahl der Ausrückungen pro Jahr	ca. 25
Proben pro Jahr	ca. 48
Tracht	Bergmannstracht
Männer	Bergmannstracht mit Kalpak und Federbuschen
Frauen	Bergmannstracht mit Kalpak und Federbuschen

Tab. 3: Statistik Bergkapelle Rabenwald

⁶ <http://www.blasmusik-verband.at/www2004/BmstmkPHP/bezv0001.php?tc=start2&bez=02&ver=08>

2.4. Musikverein Stubenberg am See

Im Jahre 1883 kam es zur Gründung des „Militärveteranenvereines St. Johann bei Herberstein“, der aus Mitgliedern der umliegenden Gemeinden St. Johann bei Herberstein, Kaindorf, Groß-Steinbach, Pischelsdorf, Waltersdorf und Stubenberg bestand und zeitweise bis zu 250 Mitglieder führte.

1884 wurde Franz König aus Hinteregg bei Pöllau mit der Aufgabe betraut, geeignete Musiker in den umliegenden Gemeinden zu finden und mit ihnen eine Blaskapelle innerhalb des Militärveteranenvereines aufzubauen. Dies war die Geburtsstunde der „k.k. Veteranenmusikkapelle St. Johann bei Herberstein“, dessen erster Kapellmeister Franz König war.

Die Veteranenuniform bestand sowohl für Veteranen als auch für Musiker aus einer schwarzen Hose, dem blauen Veteranenrock und dem „Gupfhut“, der sich in der Tracht des heutigen Musikvereines St. Johann bei Herberstein wiederfindet.

Die k.k. Veteranenkapelle St. Johann bei Herberstein erhielt einen Marsch gewidmet, den sogenannten „St. Johanner Veteranenmarsch“. Die Komponisten und der Zeitpunkt des Entstehens sind leider unbekannt, auch das Musikstück ist im Laufe der Jahre verschollen.

Der Stubenberger Landwirt Rupert Wilfing, vulgo „Hühnerbeisser“, sollte als neuer Kapellmeister folgen. Rupert Wilfing hatte schon damals das Talent mehrere Instrumente zu spielen und war in seiner musikalischen Vielfalt Organist in der Pfarre Stubenberg.

Da es in der weiteren Umgebung keine Musikkapelle oder Musikvereine gab, war die k.k. Veteranenmusikkapelle für alle kirchlich und öffentlichen Veranstaltungen in der Region gefragt, was natürlich besonders bei großen kirchlichen Anlässen zur Folge hatte, dass nur in einer der Gemeinden musiziert werden konnte.

Besonders beschwerlich war damals der An- und Abmarsch der Musiker zu den Proben und Ausrückungen, die nicht wie heute gemütlich mit dem Auto, sondern von den Kameraden der entlegeneren Gemeinden durch teils stundenlange Fußmärsche in Angriff genommen wurden, was eine große körperliche Anstrengung und einen enormen Zeitaufwand bedeutete.

Durch die Gründung eigenständiger Musikkapellen in den Ortschaften, blieben die Musiker dieser Gemeinden der k.k. Veteranenmusikkapelle fern, mussten sie doch um Stunden weniger Zeit aufbringen, wenn sie in ihrer Heimatgemeinde musizierten.

17 Musiker sind nach der Ablösung in der k.k. Veteranenmusikkapelle verblieben um die Musiktradition in St. Johann bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges aufrecht zu erhalten.

Nach dem Ersten Weltkrieg unterstützte Kapellmeister Rupert Wilfing neben der neu gegründeten Heimkehrerkapelle St. Johann bei Herberstein auch die Musikkapellen in Anger, Puch bei Weiz, Kaindorf und die Bergkapelle Rabenwald als Dirigent und Notenschreiber.

Im Jahr 1907 holte der Stubenberger Pfarrer Heinrich Kunter seinen in Bierbaum geborenen Neffen Josef Kunter als neuen Organisten aus der Gemeinde Miesenbach nach Stubenberg. Dieser hatte das Talent, mehrere Streich- und Blasinstrumente zu beherrschen und hatte bereits im Jahr 1900 eine Musikkapelle in Miesenbach gegründet. Auch in Stubenberg begann Josef Kunter sofort damit, begabte jugendliche, musikalisch zu unterrichten.

In Abb. 7 ist ein Bild von der Gründung der „Feuerwehrkapelle Stubenberg“ im Jahr 1909 zu sehen.



Abb. 7: Gründung der „Feuerwehrkapelle Stubenberg“ 1909⁷

Mit schließlich 13 jungen Musikern gründete Josef Kunter am 6. Jänner 1909 eine eigenständige Blaskapelle - die Stubenberger „Feuerwehrkapelle“. Den Namen Feuerwehrkapelle führte sie deshalb, weil neben Pfarrer Heinrich Kunter vor allem die Freiwillige Feuerwehr Stubenberg unter Wehrhauptmann Johann Rammel mit seinen Funktionären Karl Ebner und Franz Kothgasser den ersten Stubenberger Klangkörper unterstützten.

Bald erhielt die Feuerwehrkapelle eine einheitliche Kleidung: einen Trachtenanzug mit weißer Feder am Hut.

Die Beschaffung von Instrumenten und Notenliteratur war in dieser Zeit sehr schwierig: neue Instrumente waren unerschwinglich und gedruckte Noten bzw. Notenverlage gab es noch nicht - damit war Josef Kunter auf die Hilfsbereitschaft seiner Kapellmeisterkollegen angewiesen, von denen aber jeder darauf stolz war, bestimmte Musikwerke nur für seine Kapelle zu besitzen.

Josef Kunter blieb nichts anderes übrig, als Bitten und Betteln oder durch gute Beziehungen seiner jungen Musiker das notwendige Notenmaterial zu beschaffen und musste die ausgeborgten Musikstücke in nächtlicher Arbeit händisch abschreiben.

Der noch jungen Kapelle setzte der Ausbruch des Ersten Weltkrieges ein jähes Ende: viele der Musiker wurden einberufen, drei von ihnen kehrten nicht mehr aus dem Krieg zurück. Nach dem Ersten Weltkrieg war es wieder Josef Kunter, der die Kapelle gemeinsam mit dem erfahrenen Militärmusiker Johann Rammel als Musikleiter von Neuem aufzubauen begann.

In Stubenberg begann wieder das musikalische Leben zu florieren, denn neben der Kapelle hatte sich seit 1912 auch ein Gesangsverein aufgebaut. 1923 kam es zur Vereinigung dieser beiden Kulturträger.

Am 5. Mai 1923 fand die Gründung der „Sänger- und Musikerrunde Stubenberg“ unter dem Obmann Anton Steinbäcker und der musikalischen Leitung von Kapellmeister und Chorleiter Josef Kunter statt.

⁷ <http://www.musikverein-stubenberg.com/geschichte1.htm>



1927 erfolgte die Gründung des Stubenberger Kameradschaftsbundes, musikalisch umrahmt von der Musikkapelle Stubenberg. Damit war ein weiterer für das Gemeinwohl dienlicher Verein ins Leben gerufen.

Viele Stubenberger waren in mehreren Vereinen gleichzeitig aktiv, vor allem die Zusammenarbeit von Sängern und Musikanten sei hier besonders hervorgehoben.

Mit den Jahren überlebte allerdings nur die Musikkapelle in Stubenberg. Der Aufschwung in der Kapelle hielt unvermindert an.

Zum 30-jährigen Jubiläum erhielt die Musikkapelle ihre erste einheitliche Uniform. Da die Musikkapelle immer noch in enger Verbundenheit mit der Freiwilligen Feuerwehr Stubenberg stand, wurden die Musiker mit der Ausgeh-Uniform der Feuerwehr ausgestattet.

Josef Hofstädler wurde 1937 Kapellmeister-Stellvertreter und nach dem politischen Umbruch 1938 übernahm Johann Rammel die Funktion des Musikleiters.

Nach Kriegsende war es wiederum Josef Kunter, der den Musikverein zum dritten Mal neu aufbaute.

Unterstützt wurde er dabei von seinem Obmann-Stellvertreter Ferdinand Allmer und seinem Kapellmeister-Stellvertreter Josef Hofer.

Im Jahre 1952 trafen sich Musikkapellen aus der ganzen Region anlässlich eines Bezirksmusikertreffens in Stubenberg.

Josef Kunter legte seine Funktion 1954 altersbedingt in jüngere Hände. Zum neuen Obmann wurde Ferdinand Allmer gewählt, zum neuen Kapellmeister der langjährige Militärmusiker Josef Hofer ernannt.

Nach nur drei Jahren übergab Josef Hofer aus beruflichen Gründen den Taktstock und somit die musikalische Leitung. Josef Hofstädler übernahm 1957 die musikalische Gesamtverantwortung der Musikkapelle, Josef Hofer blieb sein Stellvertreter bis 1960, danach löste ihn Alois Roßmann ab.

Im Jahr 1957 erfolgte schließlich die Umbenennung des Vereinsnamens „Sänger-Musikerrunde Stubenberg“ in „Musikverein Stubenberg“.

1962 fand in Stubenberg wiederum ein besondere musikalische Veranstaltung statt: dem Musikverein Stubenberg war die Ausrichtung des 20. Bezirksmusikertreffens des Musikbezirkes Hartberg zugesprochen worden.

Eine neue Tracht (dunkelgrauer Steireranzug mit Trachtenhut und roter Krawatte) ließ die Musiker aus Stubenberg ab 1965 in neuem Glanz erstrahlen.

In der Generalversammlung des Jahres 1969 wurde VOL Günter Altorff zum neuen Obmann des Vereines und sein langjähriger Vorgänger Ferdinand Allmer einstimmig zum Ehrenobmann ernannt. Drei Jahre später vollzog sich auch ein musikalischer Wechsel. Franz Hofer übernahm 1972 die musikalische Leitung, Josef Hofstädler wurde in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenkapellmeister ernannt.

Nach umfangreichen Adaptierungsarbeiten und unzähligen Stunden Eigenleistung konnte 1976 das neue Probelokal über den Räumen der Freiwilligen Feuerwehr Stubenberg bezogen werden.



Bei der Generalversammlung im Jahre 1981 wurde Alois Zeiler zum neuen Obmann gewählt. Zum Obmann-Stellvertreter wurde Josef Stierling sen. und danach Manfred Hofer zum Geschäftsführenden Obmann bestellt.

Anlässlich des 80-jährigen Bestehens 1989, fand das vierte Bezirksmusikertreffen in Stubenberg statt, 23 Kapellen gratulierten dem Musikverein Stubenberg.

1990 beendete Alois Zeiler aus beruflichen Gründen seine Tätigkeit als Obmann und übergab seine Funktion an seinen Stellvertreter Josef Stierling sen.

Das Jahr 1993 brachte eine wesentliche Neuerung für den Musikverein Stubenberg. Erstmals traten drei Mädchen dem Verein bei.

Am 25. Juli 1993 wurden abermals Änderungen an der Vereinsspitze vollzogen. Anton Hofer wurde in der Generalversammlung zum neuen Obmann gewählt, da Josef Stierling sen. seinen Lebensmittelpunkt nach Tirol verlegt hatte.

Aufgrund der guten Nachwuchsarbeit der Musiklehrer, wurde im Jahr 1997 erstmals die Zahl von 40 aktiven Vereinsmitgliedern überschritten.

Durch das ständige Verjüngen des Musikvereines konnte man schon fast von einer Jugendkapelle sprechen, waren doch mehr als 40 % der Musiker- und Musikerinnen unter 20 Jahre alt.

Durch die Eingliederung der Gemeinde Stubenberg in die Musikschule Bad Waltersdorf im Jahre 1999, wurde ein weiterer Aufschwung in der Ausbildung junger Talente erreicht.

In der Generalversammlung, am 19. November 2000, wurde Peter Höfler neuer Obmann. Kapellmeister Franz Hofer, inzwischen Hauptschuldirektor und Bürgermeister von Stubenberg, übergab nach 28 Jahren ununterbrochener Kapellmeister-Tätigkeit den Taktstock an Gerhard Nestler, Musiklehrer an der Musikschule Bad Waltersdorf.

Unter der Leitung von Kapellmeister Gerhard Nestler nahm der Musikverein Stubenberg erstmals an einer Konzertwertung teil und erreichte im Jahr 2004 einen sehr guten Erfolg in der Stufe „A“. Auch die Tracht der Musiker- und Musikerinnen wurde 2004 mit der langen schwarzen Trachtenhose erweitert.

Nach Jahrzehnten wurde die Musikkapelle Stubenberg 2003 wieder regelmäßig von Marketenderinnen begleitet.

Der Spartenstich für den Bau des neuen Probelokales im Oktober 2002 war der Beginn monatelanger harter und anstrengender Arbeit.

Im Jahr 2005 wurde nicht nur das neue Probelokal bezogen, sondern Adi Koska übernahm das Amt des Kapellmeisters, unterstützt von Ingrid Höfler als Kapellmeister-Stellvertreterin. Unter dem neuen Kapellmeister wurde die Tradition der Frühlingskonzerte weitergeführt und durch Gastmusiker neue Höhepunkte und Akzente gesetzt.

Am 20. Mai 2007 wurde Markus Scheer neuer Obmann und Peter Gratzner zum Obmann-Stellvertreter gewählt. 2009 fand unter diesem Vorstand das 100-jährige Jubiläum mit einem Jubiläumskonzert und einem Bezirksmusikertreffen statt.

(Musikverein Stubenberg am See (2009), Musikverein Stubenberg am See (2013), Zugriff am 13.04.2013)

Die folgende Abbildung zeigt ein aktuelles Foto von der Musikkapelle Stubenberg am See.



Abb. 8: Musikkapelle Stubenberg am See⁸

Tab. 4 zeigt die Statistik vom Musikverein Stubenberg am See.

Statistik	Musikverein Stubenberg am See
Gründungsjahr	1909
Mitglieder (Stand 2012)	40
Jungmusiker (<30)	19
weiblich	8
männlich	32
Altersdurchschnitt	36
Jungmusikerleistungsabzeichen	
Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold	4
Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber	12
Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze	26
Proben	
Anzahl der Ausrückungen pro Jahr	ca. 34
Proben pro Jahr	ca. 35
Tracht	
Männer	Lederhose, dunkelrotes Leibl
Frauen	Rock, dunkelrotes Leibl

Tab. 4: Statistik Musikverein Stubenberg am See

⁸ © Musikverein Stubenberg am See

2.5. Musikverein St. Johann bei Herberstein

Im Jahre 1883 wurde der Militärveteranenverein St. Johann bei Herberstein gegründet, deren Mitglieder aus den Pfarrgemeinden St. Johann bei Herberstein, Stubenberg, Pischelsdorf, Waltersdorf, Großsteinbach, Kaindorf und Pöllau kamen.

Da die Militärveteranen ein so großes Einzugsgebiet hatten, zählte der Verein 250 Mitglieder, im folgenden Bild ist eines der ersten Fotos von den Militärveteranen.



Abb. 9: Musikverein St. Johann bei Herberstein⁹

Rund ein halbes Dutzend an Musiker war nach Kriegsende im Jahre 1918 noch vorhanden. Die erste Blasmusikepoche in St. Johann bei Herberstein war auf Grund des Ersten Weltkrieges untergegangen.

20 Musiker wirkten in der Zwischenkriegszeit beim Veteranenverein mit, bis auch diese wieder in den Krieg einrücken mussten und dadurch die musikalischen Aktivitäten in St. Johann fast zur Gänze erloschen.

Johann Supperl, der letzte Kapellmeister vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, führte nach Kriegsende die Kapelle wieder zusammen.

Da der Musikkapelle ein tragender Verein fehlte, kam es vor allem für den Kauf von Instrumenten und Notenmaterial zu finanziellen Schwierigkeiten.

Nach dem Tod 1956 von Kapellmeister Johann Supperl kam es nach mehreren Versuchen die Musikkapelle weiterzuführen, zur vorläufigen Auflösung.

Zur vorbereitenden Gründung des Musikvereines St. Johann bei Herberstein kam es im Erzherzog- Johann Jahr 1959.

Anton Pichler aus Neudorf im Ilztal wurde von dem damaligen Bürgermeister Johann Allmer beauftragt, die Ausbildung von neuen, jungen Musikern und einigen Musikanten der ehemaligen Feuerwehrrkapelle zu übernehmen. Schuldirektor Wilhelm Gebetsroither förderte dieses Unternehmen sehr. Auch Siegfried Höfler, Obmann des neu gegründeten

⁹ © Musikverein St. Johann bei Herberstein



Kameradschaftsbundes, bemühte sich in hohem Maße um die Etablierung der neuen Musikkapelle.

So fand am 24. April 1960 die Gründungsversammlung der Musikkapelle St. Johann bei Herberstein statt.

Problematisch war nach wie vor die Beschaffung der Instrumente. Von der alten Musikkapelle wurden diverse Instrumente und ein dreiteiliges Schlagzeug übernommen, die repariert werden mussten. Durch die Vermittlung von Bürgermeister Johann Allmer, wurden die Kosten von der Gemeinde bezahlt.

Der Bezug von sämtlichen Instrumenten kam durch die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos, die gerade eine Umstellung von der hohen zur tiefen Stimmung machte, sodass sämtliche Instrumente preisgünstig abgegeben wurden. Auf Intervention von Heinrich Götz, Gendarmerieposten-Kommandant von St. Johann, gelang es diese Instrumente zu erwerben.

Es fehlte jedoch noch eine gemeinsame Kleidung, um in geschlossener Form öffentlich aufzutreten.

Daher wurde Dr. Gunhild Holaubek-Lawatsch vom Steirischen Volkskundemuseum mit dem Entwurf einer oststeirischen Tracht beauftragt.

Grasgrüner Rock, schwarze Kniehose mit ebenso grünen Stutzen und der schwarze Gupfhut wurde als Vorschlag von allen mit Begeisterung aufgenommen.

Dr. Heinrich Purkarthofer vom Steirischen Landesarchiv stellte zudem noch ein eigenes Wappen für den Musikverein her, das als Vorläufer für das heutige Gemeindewappen gelten kann.

Am 1. Mai 1962 war der erste Auftritt der Musiker mit ihrer neuen Tracht.

Mit Bescheid vom 17. Jänner 1961 wurde die Musikkapelle in den steiermärkischen Blasmusikverband aufgenommen.

1962 nahmen zum Gründungsfest 8 auswärtige Musikkapellen teil, daher veranstaltete die Musikkapelle 1963 ihr erstes Bezirksmusikertreffen, wo 12 Gastkapellen begrüßt werden konnten.

1963 fand das erste Wertungsspiel des Musikbezirkes Hartberg statt, wo der Musikverein St. Johann bei Herberstein den 2. Platz in der Mittelstufe belegte. Dies war der Lohn einer harten Aufbauphase, deren Hauptverdienst in musikalischer Hinsicht, dem damaligen Kapellmeister Anton Pichler zukommt.

1964 fand die erste große Konzertreise nach St. Wolfgang am Wolfgangsee statt.

Kurzfristig springt Josef Hofstädler, Kapellmeister aus Stubenberg als Dirigent ein, da Anton Pichler wegen Überlastung die musikalische Leitung in St. Johann aufgeben musste.

Rudolf Hüttl folgte Josef Hofstädler, der aber sein Amt 1 Jahr später Werner Gratzner in der Funktion des Kapellmeisters weiterreichte.

In dieser Zeit trat der Musikverein unter dem Titel „Jugendmusikkapelle St. Johann bei Herberstein“ auf und wurde damit weit über die Pfarrgemeinde hinaus bekannt und zu einem festen Bestandteil des örtlichen Kulturlebens.

Von 1964 – 2000 prägte bis zu seinem Ableben der langjährige Kapellmeister Werner Gratzner diesen Klangkörper ganz wesentlich.



Durch diese musikalische Vorarbeit wurde die „Jugendkapelle St. Johann bei Herberstein“ durch verschiedene Schlosskonzerte, Kirchenkonzerte, Teilnahme an Wertungsspielen und Marschmusikwertungen, Auftritte im In- und Ausland weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt.

Im Jahr 1966 war der musikalische Höhepunkt der Empfang von Kanzler Josef Klaus im Buschenschank Herberstein.

Es konnten auch neue Instrumente angeschafft werden, damit die Umstellung von der hohen in die tiefe Stimmung erfolgen konnte.

Ein Jahr später wurden die neu gekauften Instrumente gesegnet.

1973 wurden mit Gabi Tauss und Luise Windhaber erstmals Damen als Mitglieder aufgenommen.

Nach der ersten Tracht (grasgrüner Rock, schwarze Kniehose mit ebenso grünen Stutzen und schwarzem Gupfhut) wurde der Musikverein 1974 mit grauem Rock und rotweißkariertem Leibl neu eingekleidet.

Am 10. September 1974 fand in Pöllau ein Konzertwertungsspielen statt, wo der Musikverein in der Stufe A einen zweiten Rang erreichte.

Vom 5. bis 7. Juni 1976 war St. Johann Austragungsort eines Zeltfestes mit Bezirksmusikertreffen, wo auch die Musikkapelle aus Lovran zu Gast war.

Bis zum Jahr 1974 erfolgte die Ausbildung der Musiker von älteren Musikkameraden, was aber aus zeitlichen Gründen immer schwieriger wurde.

Auch minimierte sich die Zahl der Musiker Anfang der 70er Jahre durch Todesfälle und Abwanderung dramatisch, sodass in der Ausbildung und Anwerbung von Jungmusikern neue Wege eingeschlagen wurden.

Es wurde mit Hilfe der umliegenden Gemeinden eine eigene Musikschule gegründet. Das Einzugsgebiet reichte weit über das Pfarrgebiet von St. Johann hinaus.

So besuchten Kinder der Gemeinden Pischelsdorf, Stubenberg, Gersdorf, Hirnsdorf und Blaindorf diese Kurse. Nach der Etablierung der Musikschule Gleisdorf mit Zweigstelle Pischelsdorf, wurde diese eigene Musikschule im Jahre 1982 wieder aufgelassen.

Am Ostersonntag 1979 wurde erstmals ein Frühlingskonzert veranstaltet, das über viele Jahre zum fixen Bestandteil zählte.

Im Jahr 1981 waren die Marketenderinnen im Hartberger Dirndl gekleidet, seit 1984 tragen sie eine orig. Feistritztaler Festtagstracht.

Leib und Rock aus gemustertem Seidenbrokat, dazu eine schwarze Schürze.

Sowohl das Dirndl selbst als auch die Schürze, ist mit der für die „Feistritztaler Tracht“ typischen aufwändigen Stickerei versehen.

Mit einem Festkonzert am 4. August 1984 im Arkardenhof des Pfarrhofes wurde die Festschrift des 100-jährigen Bestandsjubiläums vorgestellt, Ehrungen vorgenommen und die Jubiläumsausstellung im Pfarrsaal eröffnet.

1985 fand das 1. St. Johanner-Treffen statt. Die Idee dazu hatte Frau Antonia Krieger bereits in den 70er Jahren.

Fünf Musikkapellen trafen sich in St. Johann im Saggautal: St. Johann ob Hohenburg, St. Johann in der Haide, St. Johann am Tauern und St. Johann bei Herberstein.

So stellt das bereits zur Tradition gewordene St. Johanner-Treffen einen Höhepunkt im Terminkalender da. Von den fünf St. Johanner Kapellen hat noch nie eine Kapelle beim Treffen gefehlt. Auch Frau Amtsrat Krieger war bis zu ihrem Ableben 2011 stets mit dabei.

1991 wurde in Zusammenarbeit mit Historiker, Herrn Gottfried Allmer und Frau Holaubek-Lawatsch vom Volkskundemuseum in Anlehnung an das Altarbild von Koglhof, wo ein Mann in original oststeirischer Tracht zu sehen ist, eine erneuerte Uniform entworfen, die noch heute getragen wird.

Der graue Rock wurde wieder grasgrün, die schwarze Hose und der graue Kittel der Damen, durch Lederröcke bzw. Lederhosen ersetzt. Das sogenannte Leibl blieb gleich (rot-schwarz kariert), blaue Stutzen und schwarzer Gupfhut.

Im Jahr 1992 wird Steinhöfler Friedrich zum Obmann gewählt.

Aus Anlass des 110-jährigen Bestehens, wurde 1995 ein großes Zeltfest mit Bezirksmusikertreffen veranstaltet. Radio Burgenland war zu Gast, um für die Sendung „Musikantenparade“ aufzunehmen.

2001 wurde eine Konzertreise nach Opatija-Lovran organisiert, um die guten Beziehungen aus den 70-iger Jahren wieder aufleben zu lassen.

2007 übernahm Johannes Nagl die Funktion des Obmannes und löste Friedrich Steinhöfler nach langer Tätigkeit ab. Friedrich Steinhöfler wurde seitens der Gemeinde St. Johann das Verdienstkreuz in Silber für seine wertvolle Arbeit um die Blasmusik verliehen.

Im Jahr 2007 und 2009 wurde an einer Marschmusikbewertung teilgenommen, wo der Musikverein beide Male mit einem „Sehr guten Erfolg“ abschnitt.

2008 wurde beim Wertungsspiel in Grafendorf in der Stufe A auch ein „Sehr guter Erfolg“ erspielt.

Aus diesem Grund erhielt der Musikverein St. Johann bei Herberstein im Mai gleichen Jahres in der Grazer Burg den ersten „Steirischen Panther“.

Am 14. April 2013 wurde das lang ersehnte Musikerhaus mit einem Fest eingeweiht. (St. Johann bei Herberstein (2013), Zugriff unter <http://www.st-johann-herberstein.at>)

Die nachstehende Abbildung zeigt den Musikverein St. Johann bei Herberstein im Innenhof vom Schloss Herberstein.



Abb. 10: Musikverein St. Johann bei Herberstein¹⁰

In der folgenden Statistik sind Daten vom Musikverein St. Johann bei Herberstein zu entnehmen.

Statistik	Musikverein St. Johann bei Herberstein
Gründungsjahr	1883
Mitglieder (Stand 2012)	35
Jungmusiker (<30)	14
weiblich	10
männlich	25
Altersdurchschnitt	36
Jungmusikerleistungsabzeichen	
Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold	3
Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber	10
Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze	13
Proben	
Anzahl der Ausrückungen pro Jahr	ca. 35
Proben pro Jahr	ca. 36
Tracht	
Männer	Lederhose, rotes Leibl
Frauen	Rock, rotes Leibl

Tab. 5: Statistik Musikverein St. Johann bei Herberstein

¹⁰ © Musikverein St. Johann bei Herberstein

Zusammenfassung

Meine Seminararbeit spiegelt die Wichtigkeit der Musikvereine in der Region des steirischen Apfelandes. Die Vereinsgründungen gehen bis in das Jahr 1824 zurück, nach wie vor repräsentieren sie mit ihrer Musik und ihren Trachten die Region. Unsere Musikvereine sind somit auch kulturelle – und musikalische Werbeträger für unseren steirischen Apfel. Sie leisten Beiträge zur regionalen Identität, sie erhalten das überlieferte Kulturgut und entwickeln es weiter. Bei sämtlichen Anlässen von Gemeinde und Kirche wird der musikalischen Umrahmung der örtlichen Blasmusik große Bedeutung zugemessen und von der Bevölkerung geschätzt.

Trotz schwieriger Zeiten der Vereine infolge der Kriege, der Nachwuchssorgen, der Beschaffung von Instrumenten und des Notenmaterials, immer wieder fanden sich engagierte Musiker- und Musikerinnen, die durch Motivation, vor allem durch Freude an der Musik die Blasmusikfamilie gelebt und belebt haben. Wir verdanken vieles unseren Vorgängern. Nun liegt es an uns, gute Blasmusik zu erhalten und Neues zu erarbeiten.

Die folgende Statistik zeigt eine Zusammenfassung der 5 Musikvereine im steirischen Apfeland.

Statistik	Blaskapellen steirisches Apfeland
Mitglieder (Stand 2012)	258
Jungmusiker (<30)	155
weiblich	79
männlich	179
Altersdurchschnitt	32
Jungmusikerleistungsabzeichen	
Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold	33
Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber	113
Jungmusikerleistungsabzeichen in Bronze	217
Proben	
Anzahl der Ausrückungen pro Jahr	ca. 141
Proben pro Jahr	ca. 209

Tab. 6: Statistik Blaskapellen steirisches Apfeland

Im folgenden Diagramm ist ein Vergleich von Jungmusiker (<30 Jahre) zu Musikern über 30 Jahre ersichtlich, Grund für den hohen Anteil an Jungmusikern ist vermutlich die gute Jugendarbeit seit dem Ende des zweiten Weltkrieges.

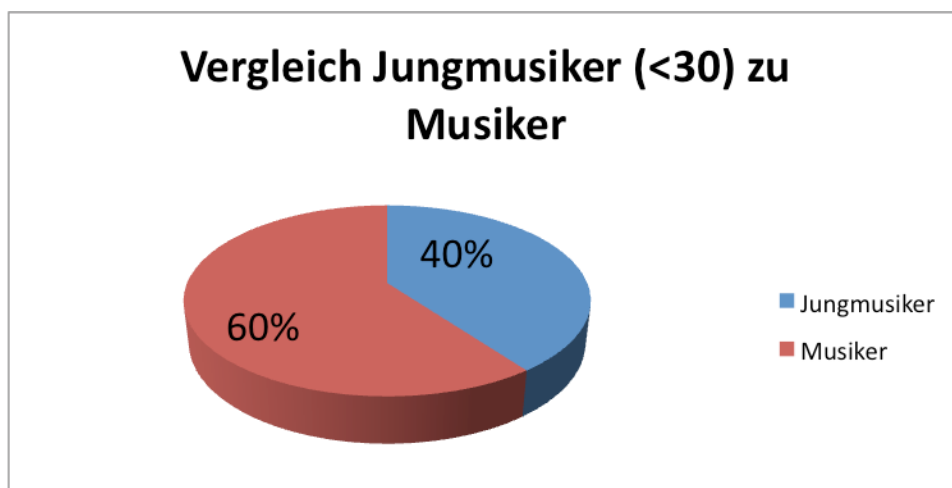


Abb. 11: Vergleich Jungmusiker (<30) zu Musikern

Quellenverzeichnis

Apfelloand (2013). *Info*. Zugriff am 13.04.2013 unter <http://www.apfelloand.info>

Bergkapelle Rabenwald (2013). *Chronik*.

Blasmusikverband (2013). Bergkapelle Rabenwald. Zugriff am 13.04.2013 unter <http://www.blasmusik-verband.at/>

Kultur Steiermark (2013). *Angerer Frühling*. Zugriff am 13.04.2013 unter <http://www.kultur.steiermark.at>

Musikverein Anger (2013). *Chronik*. Zugriff am 13.04.2013 unter <http://www.mv-anger.at/>

Musikverein „Heimatklang“ Puch (2007). *140 Jahre 1866-2006 Festschrift Musikverein „Heimatklang“ Puch*.

Musikverein „Heimatklang“ Puch (2013). *Chronik*. Zugriff am 13.04.2013 unter <http://www.musikverein-puch.at/index.php?section=chronik>

Musikverein Stubenberg am See (2009). *100 Jahre Musikverein Stubenberg am See 1909 – 2009*.

Musikverein Stubenberg am See (2013). *Chronik*. Zugriff am 13.04.2013 unter <http://www.musikverein-stubenberg.com>

St. Johann bei Herberstein (2013). *Musikverein St. Johann bei Herberstein*. Zugriff am 13.04.2013 unter <http://www.st-johann-herberstein.at>